

„Spielst du noch oder wischst du schon?“ Aspekte familienorientierter Medienerziehung bis zum Schuleintritt



Symposion Frühförderung BW, Stuttgart, 11.10.2023

Konstanze Augst, Sonderschullehrerin, Abteilungsleitung
Heidelinde Helbig, Sonderschullehrerin, Fachschulrätin
Annette Moser, Dipl. Psychologin, Systemische Therapeutin (SG)

Sonderpädagogisches Beratungszentrum Neckargemünd

Überblick



Teil 1: Familienorientierung in der Frühförderung
(Konstanze Augst)

Teil 2: Umgang mit Medien in der Familie
(Heidelinde Helbig & Annette Moser)

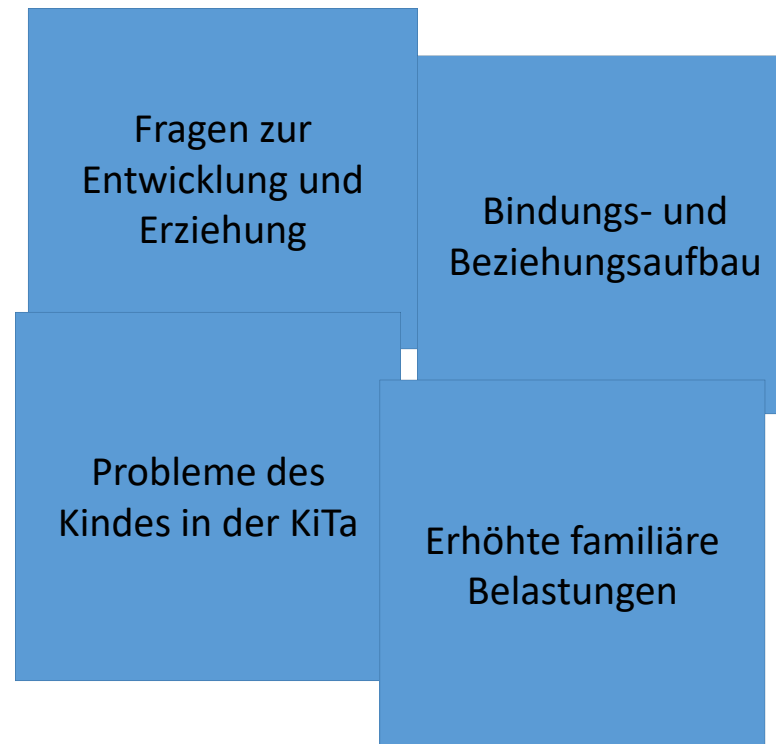


Teil 1: Familienorientierung in der Frühförderung

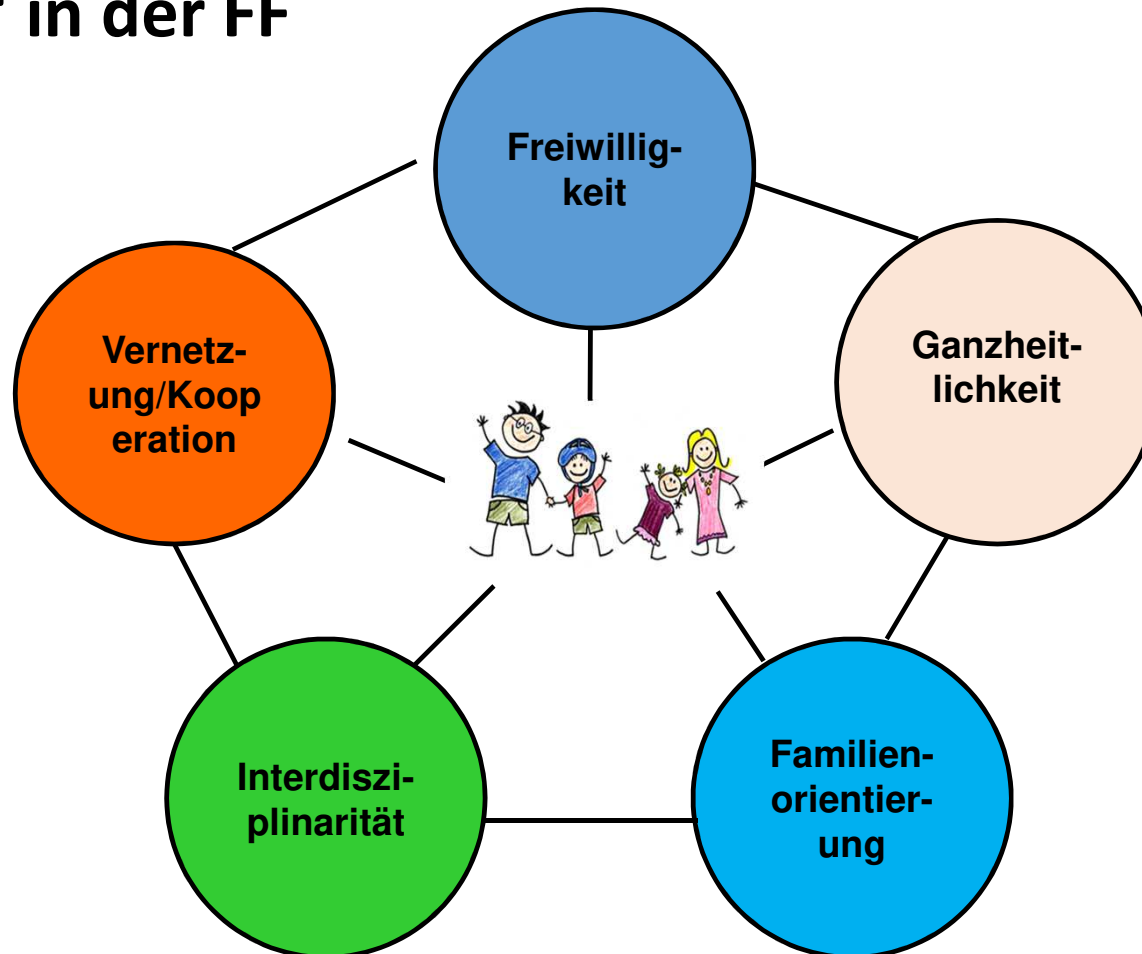
Kinder mit Entwicklungsbeeinträchtigungen oder Auffälligkeiten



... und Eltern auf der Suche nach Unterstützung bei



Die „Big 5“ in der FF



Begriffsklärung-

Manfred Pretis 2016



Frühförderung in der Familie
als **Organisationsprinzip**

Frühförderung in der Familie
als **Handlungsprinzip**

Frühförderung in der Familie...



Organisationsprinzip

- mobile, aufsuchende Frühförderung
- in Form von Hausbesuchen/Hausfrühförderung
- in vertrauter Umgebung
- Alltagssituation mit Transfermöglichkeiten
- Bedingungen vor Ort erleben und besprechen
- Vermeidung weiterer Belastungen für die Familie

Frühförderung in der Familie...

Handlungsprinzip



Familienorientierung zeigt sich in den Handlungen der Fachkräfte:

- Wie gestalte ich die Beziehung zur Familie?
 - Wie beziehe ich Eltern in Entscheidungen ein?
 - Wie gestalte ich mit den Eltern lernförderliche Situationen und Bedingungen für das Kind?
- ... unter Einbezug weiterer relevanter Bezugspersonen ...
- ... in unterschiedlichen Settings und Kontexten ...

Familienorientiertes Arbeiten in der FF - ein Leitprinzip



Rahmenkonzeption FF in Baden Württemberg 1998

Das Prinzip Familienorientierung betont die Notwendigkeit, bei allen Maßnahmen **die gesamte Familie in Betracht zu ziehen** und die Eltern im Zusammenleben mit ihrem behinderten Kind oder von Behinderung bedrohten Kind zu unterstützen, zu begleiten, in ihrer Kompetenz zu bestärken und ggf. zu entlasten.

Die Eltern bzw. gesetzlichen Vertreter nehmen neben den Fachleuten **eine eigene und gleichberechtigte Rolle in der Frühförderung** ein. Sie entscheiden im Rahmen ihres Sorgerechts grundsätzlich eigenverantwortlich über alle Maßnahmen, die das Kind betreffen.

Paradigmenwandel in der FF im Laufe der Zeit

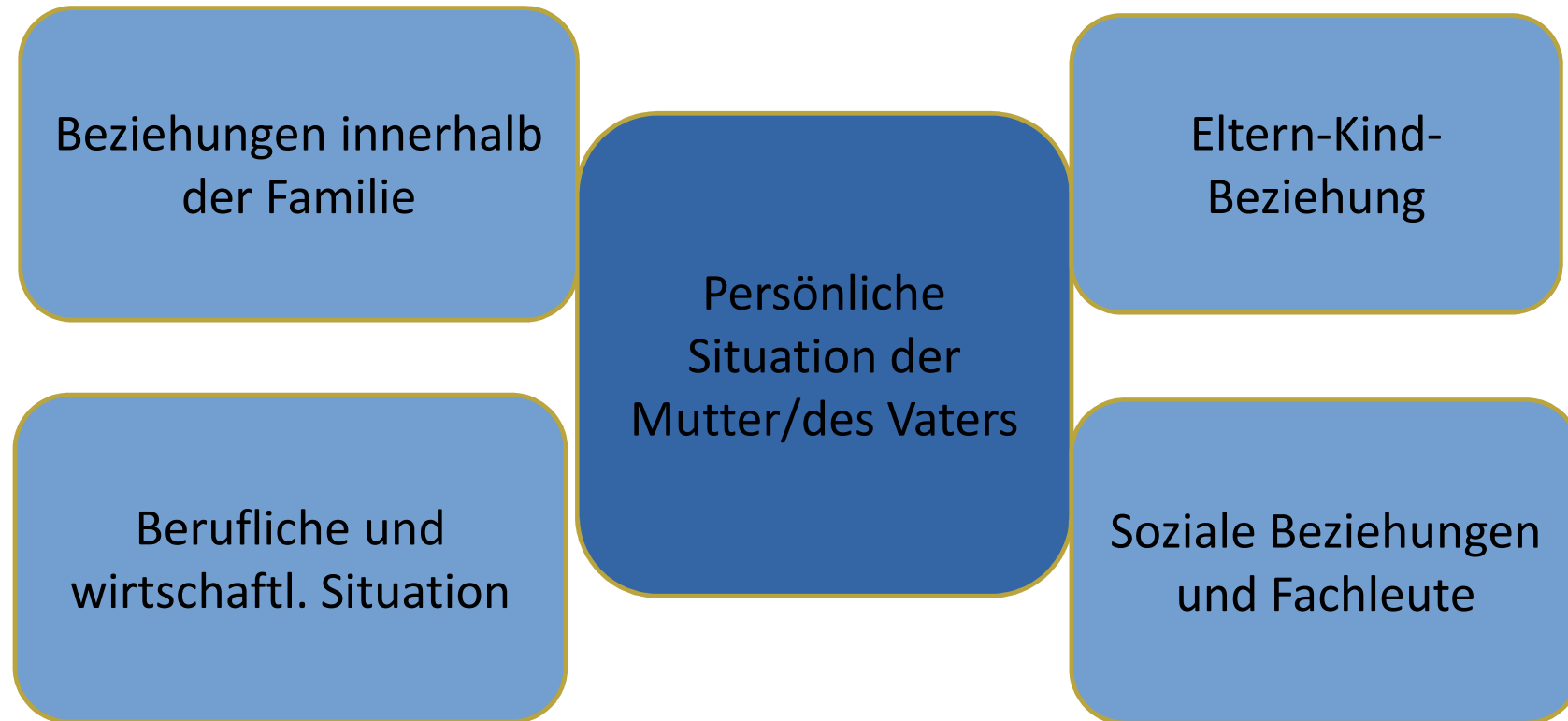


Experten arbeiten mit dem Kind

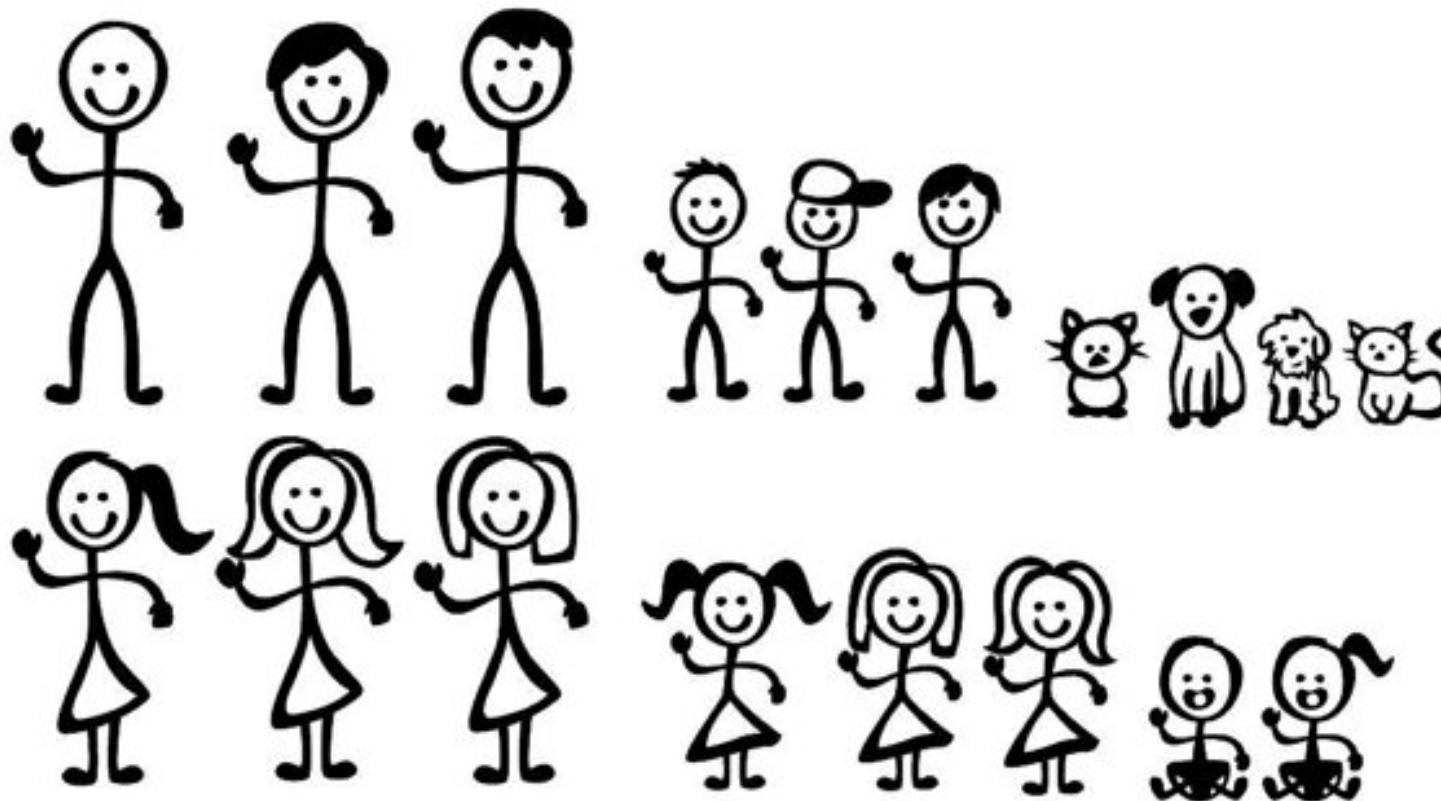
Eltern als Ko-Therapeuten

Elterliche
Erziehungskompetenz
stärken

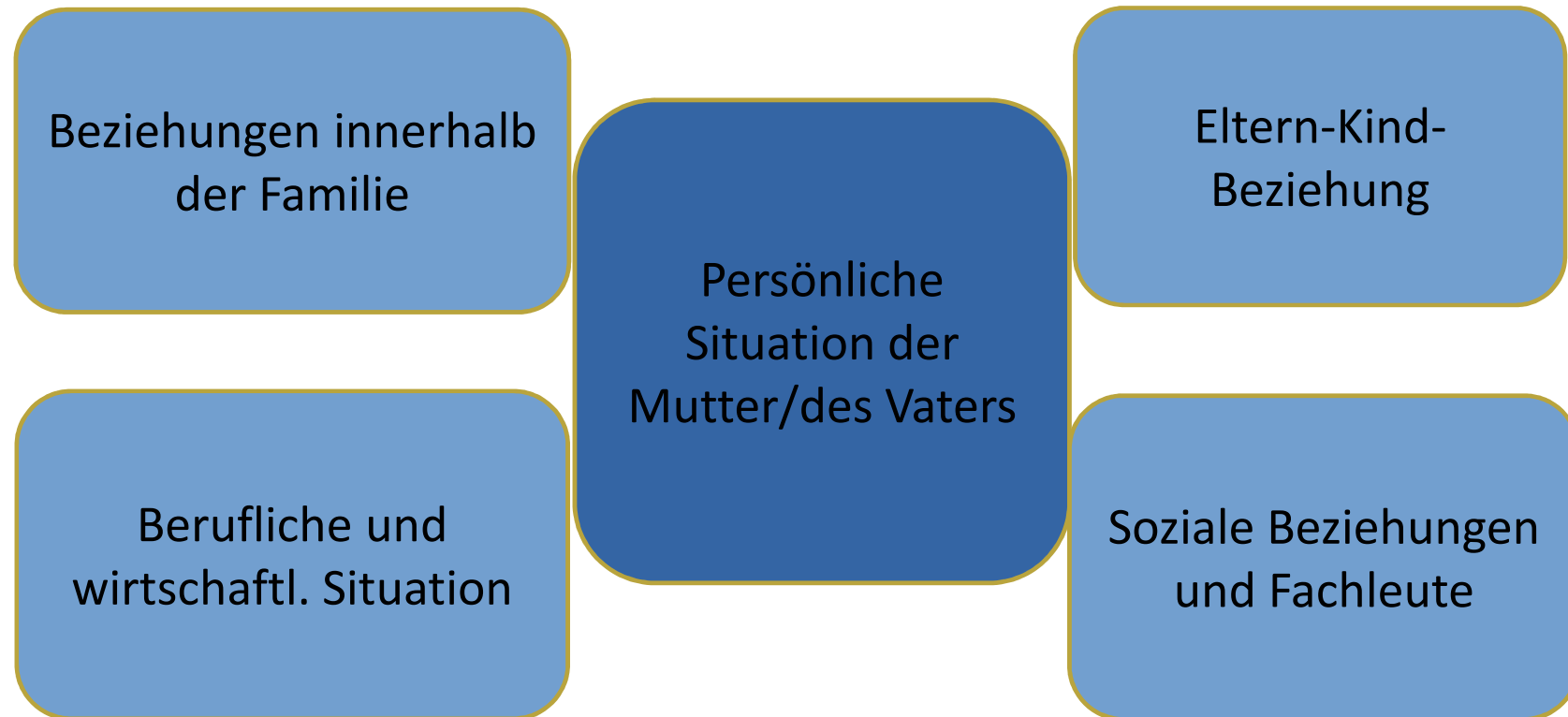
Eine Behinderung des Kindes/eine Sorge um die Entwicklung des Kindes hat Auswirkungen auf...



Familie heute in vielfältigen Lebensformen



Familienorientiertes Arbeiten beachtet...



Hilfreiche Werkzeuge:



Timeline

- besondere Lebensereignisse erfassen

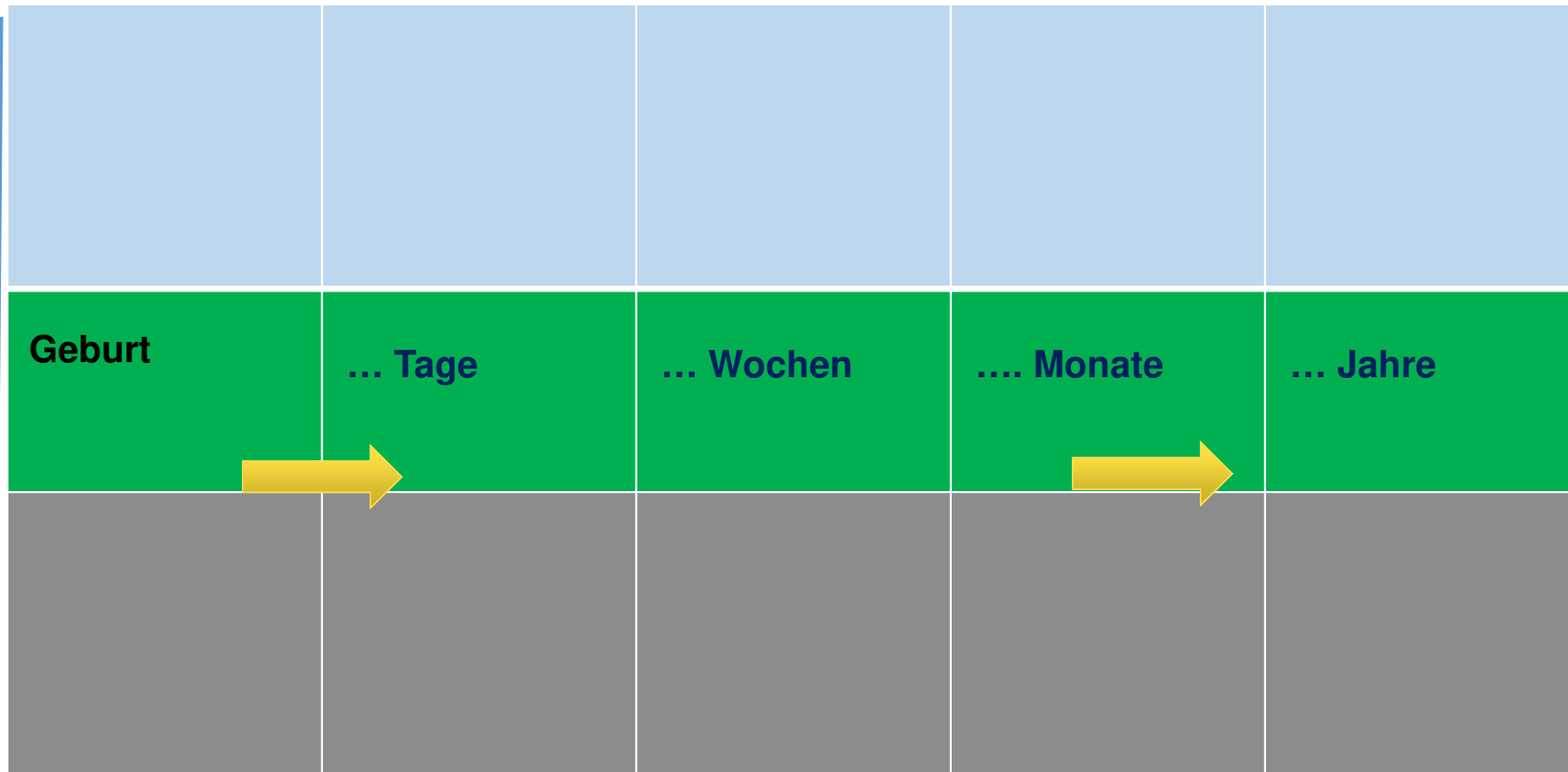
Soziale Netzwerkkarte

- bedeutsame (Bezugs-)Personen des Kindes visualisieren

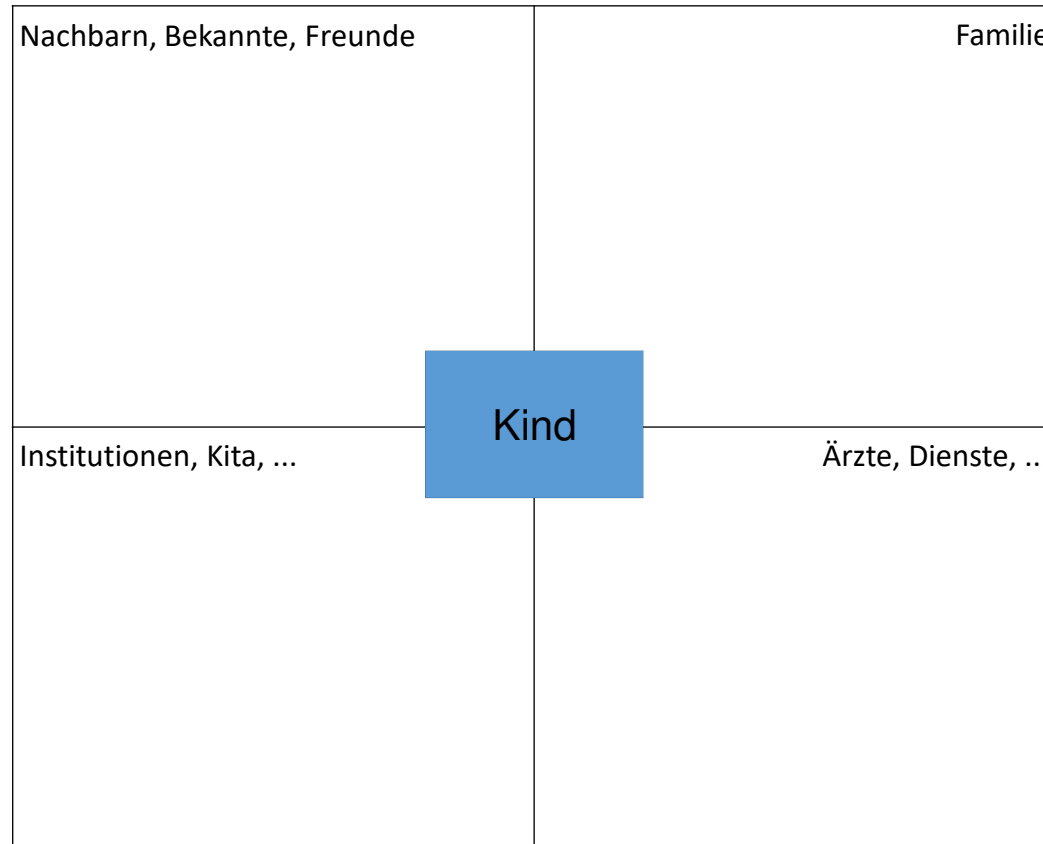
Familiensysteme visualisieren

- spezifische Netzwerkkarten

Timeline



Soziale Netzwerkkarte





Was brauchen Familien von der FF?

Anerkennung elterlicher Leistung und Autonomie

Offenheit und
Akzeptanz
eigener
Anliegen,
Sorgen und Ziele

Stärkung von
Kompetenzen
in der Eltern-
Kind-Interaktion

Aktivierung von
Ressourcen und
inter-
disziplinäre
Kooperation

Flexibilität und Individualität



Teil 2: Umgang mit Medien in der Familie

Welche Assoziationen haben Sie?



Apfel

<https://pixabay.com/de/photos/apfel-rot-obst-lebensmittel-frisch-1834639/>

©Augst, Helbig, Moser; Sonderpädagogisches Beratungszentrum, 11.10.2023, <https://sbbz-luise.de/>

Kindliche Entwicklung



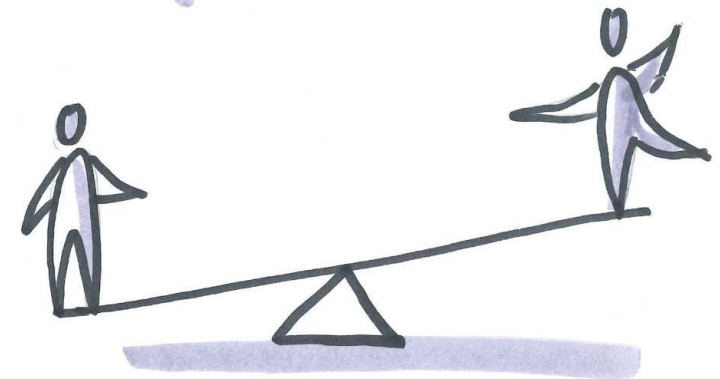
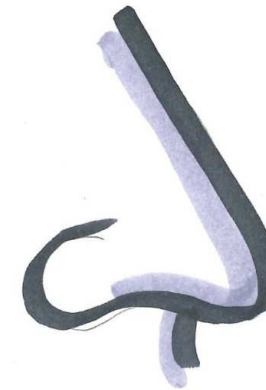
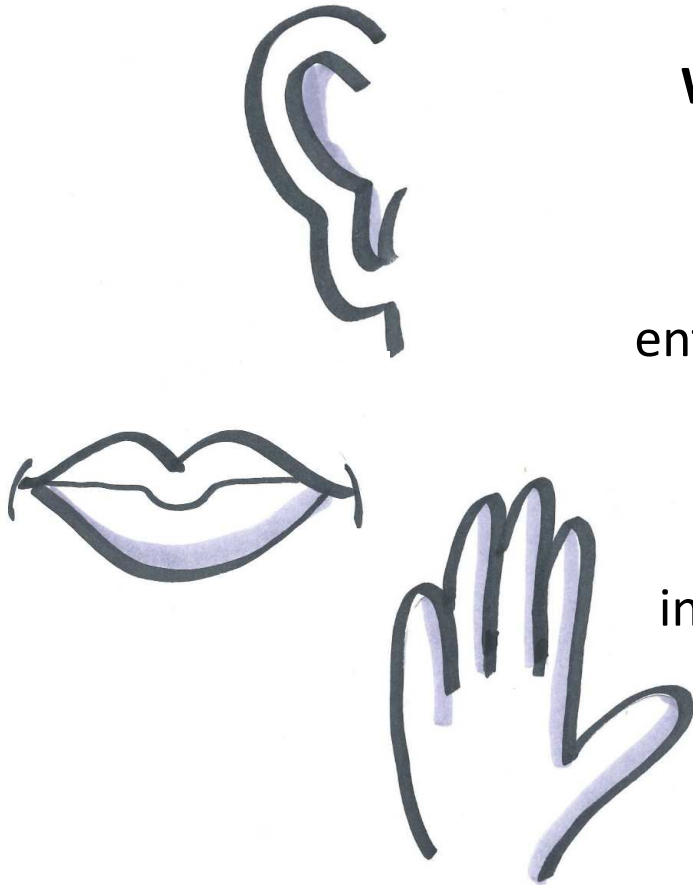
Wie lernen Kinder?

multisensorisch

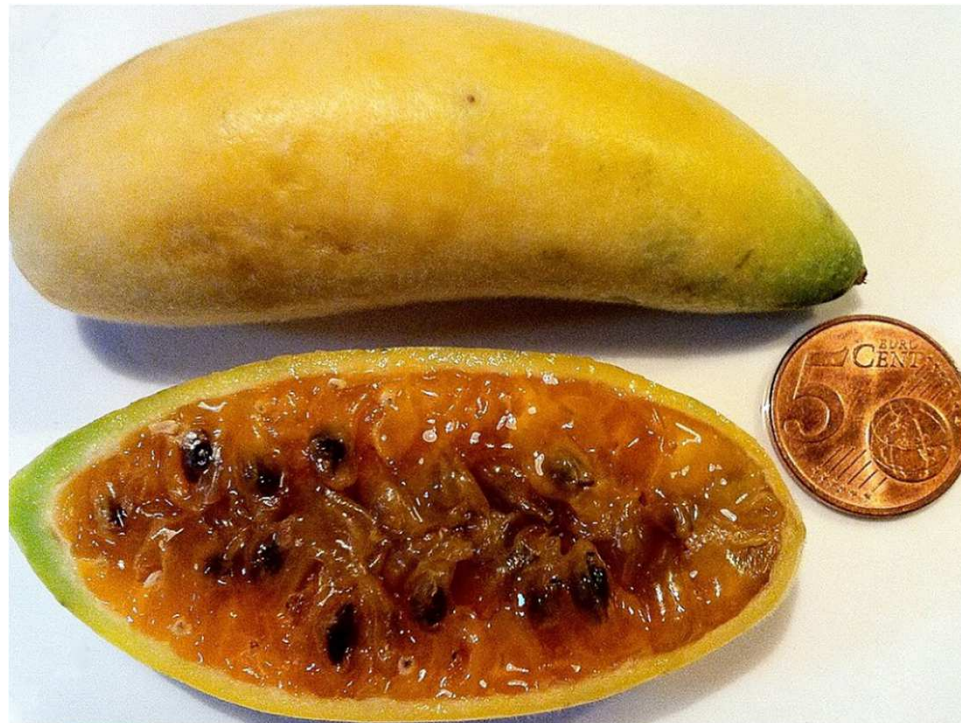
entdeckend und zufällig

spielerisch

in sozialer Interaktion



Welche Assoziationen haben Sie hier?



Bildquelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Passiflora_tarminiana

Curuba

Kindliche Entwicklung



- Die kindliche Entwicklung ist ein **komplexes** Geschehen.
- „Die Entwicklungsbedingungen der Kinder ändern sich rasant. Die Entwicklungsschritte bleiben aber gleich.“(Möller, 2022)
- Kinder benötigen **vielfältige und umfassende Sinneseindrücke, Erfahrungen und soziale Interaktion**, um sich in den verschiedenen Entwicklungsbereichen (Wahrnehmung, Sprache, Kognition, Motorik, Emotion, Sozialverhalten etc.) gesund entwickeln zu können.

Die Allerjüngsten (0-6 Jahre) & digitale Medien



30% der Eltern teilen online Fotos der Kinder schon vor der Geburt



Im ø 1 Jahr alt sind Kinder, die zw. 0 und 6 Jahre online sind, beim **ersten Kontakt** mit internetfähigen Geräten.

72% davon waren jünger als ein Jahr

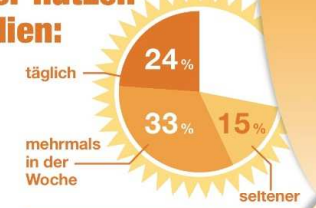
Einschlafritual

Für **10%** (3-6 Jährige) ist das Videoschauen vor dem Einschlafen unverzichtbar.

72% der Kleinkinder nutzen digitale Medien:

17% der Kinder wurden schon mit ungeeigneten Inhalten konfrontiert

38% der Kinder können die Geräte allein bedienen



Saferinternet.at
Das Internet sicher nutzen!

Telefonische Befragung (CATI) und Online-Befragung (CAWI) n=400 Eltern von Kinder zwischen 0 und 6 Jahren, November 2019

Was sagen die Eltern?

75% der befragten Eltern finden, dass Eltern eine große Vorbildwirkung haben.

35% der Eltern möchten, dass ihre Kinder weniger Zeit mit digitalen/internetfähigen Geräten verbringen.

23% der Eltern haben Meinungsunterschiede über den Umgang ihrer Kinder mit digitalen Medien.

Nur **18%** der Eltern finden es sehr einfach, gute Apps für ihre Kinder zu finden.

20% der Eltern haben ein schlechtes Gewissen, ihr Kind zu oft mit dem Internet still zu beschäftigen.



Dieses Werk steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung (Saferinternet.at, studioback.at) Nicht kommerziell

Co-financed by the European Union Connecting Europe Facility Die alleinige Verantwortung für die Veröffentlichung liegt beim Autor. Die Europäische Union haftet nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen.

Wie schätzen Eltern den Medienkonsum ihrer Kinder ein?



„Da lernt mein Kind viele neue Wörter.“

„Mein Kind kuckt ja immer nur kurz!“

„Der beschäftigt sich so schön und leise damit.“

„Meine Tochter verbessert ihr Wissen.“

Lassen sich diese Aussagen in der Fachliteratur belegen?



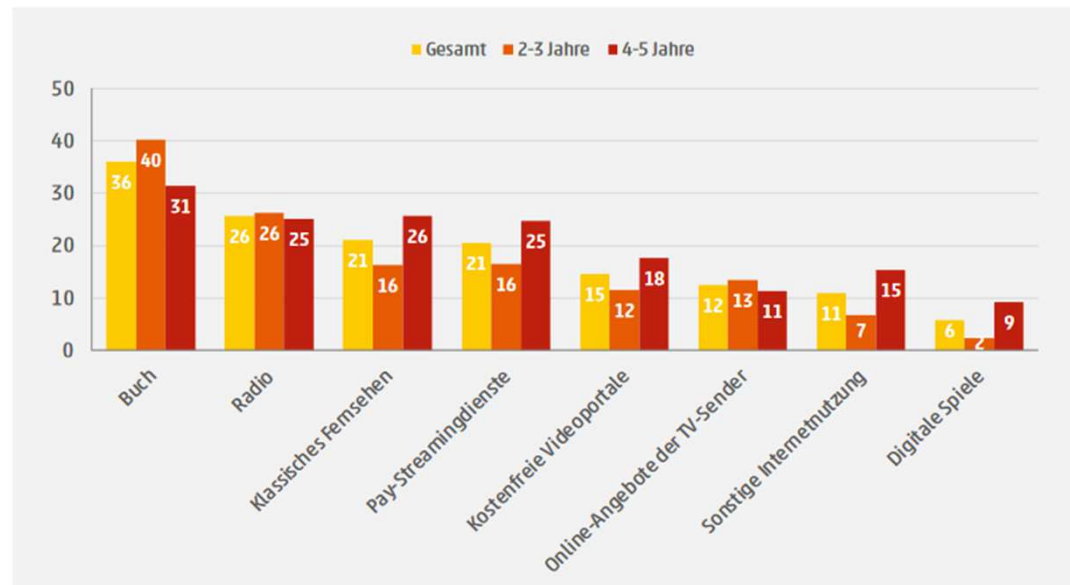
- Die Befundlage ist heterogen.
- Die Auswirkungen digitaler Medien auf die Nutzer sind abhängig vom **zeitlichen Umfang** und der **Regelmäßigkeit** der Nutzung.

Lassen sich diese Aussagen in der Fachliteratur belegen?



Geschätzte tägliche Nutzungsdauer verschiedener Medien durch Kinder 2020

– Angaben der Haupterzieher*innen –



Quelle: miniKIM 2020, Angaben in Minuten, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=600

Nutzung von Bewegtbild-Angeboten: insgesamt **67 Minuten/Tag**
(**2-3-Jährige**: 59 Minuten, **4-5-Jährige**: 75 Minuten)

Lassen sich diese Aussagen in der Fachliteratur belegen?



- **Sprachentwicklung:**

„Vor dem Bildschirm lernt das Baby die menschliche Sprache nicht.“ (Möller, 2022)

<https://www.youtube.com/watch?v=M-ymanHajN8>

Höhere elterliche Smartphone-Nutzung hing zusammen mit geringerer Sprachentwicklung der Kinder (25 Monate alt), insbesondere Wortschatz, Grammatik und Pragmatik (Sundqvist, 2021).

- **Konzentration und Aufmerksamkeit:**

Längsschnittstudie zur Aufmerksamkeit bei Kindern (18/22/26 Monate alt) und Mediennutzung von Mutter und Kind.

Längere kumulative Nutzungszeit (Bildschirmzeit Kind + Mutter während der Betreuungszeit) ↔ niedrigere kindliche Aufmerksamkeitsfähigkeit (Gueron-Sela & Gordon-Hacker, 2020).

Lassen sich diese Aussagen in der Fachliteratur belegen?



- **Spielen:**

Kinder mit Mediennutzungszeiten über dem empfohlenen Maß bevorzugen vermehrt passiv-rezeptives gegenüber aktivem Spiel (Martin, 2011).

- **Lernen und Merkfähigkeit:**

→ Vergleich häusliche Lernerfolge bei digitalem Lernen (mittels Apps) mit analogem Lernen (Wortspiele, Lesen, Rechnen) bei Vorschulkindern; Lernfortschritte in beiden Bedingungen, jedoch mehr analogem Lernen (Lehrl et al., 2021).

→ Einfluss von Unterbrechungen durch Handynutzung der Mutter auf kindliches Wörterlernen von 2-Jährigen am Beispiel von zwei neuen Wörtern. (Reed et al., 2017). Bei gleich häufiger Darbietung lernen die Kinder das Wort seltener, wenn die Lerninteraktion durch Telefonat (30 sec.) unterbrochen war.

Weitere mögliche Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung



- **Soziale Interaktion:**

→ zwischen Eltern und Kind (Mikić & Klein, 2022):

Still-face mit Handy

<https://www.youtube.com/watch?v=bOR7jld8wYk>

Einfühlungsvermögen und Aufmerksamkeit der Eltern werden beeinträchtigt (Technoferenz/Absorption/anwesende Abwesenheit); Steigerung negativer Affekte, Stress, physiologische Erregung, Selbstregulationsschwierigkeiten

→ zwischen Kindern (LIFE Studie, 2022)

Korrelation zwischen Bildschirmzeit und Schwierigkeiten im Umgang mit anderen Kindern

Ausnahme: gemeinsames Spiel am Tablet

Weitere mögliche Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung



- **Schlaf:**
 - Einschlafstörungen bei Säuglingen (2 – 8 Monate) wenn Mütter während der Betreuung Medien nutzten (BLIKK-Studie, 2017).
 - Schlafmangel, schlechtere Schlafqualität bei Kindern (2- 5 Jahre) (Unterdrückung der Melatoninausschüttung durch hohen Blauanteil im Bildschirmlicht; von Wyl et al., 2022).

Weitere mögliche Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung



- **Hyperaktivität:**
→ signifikanter Zusammenhang zwischen Hyperaktivität und Nutzung elektronischer Medien bei Überschreitung der empfohlenen Richtwerte;
Jungen > Mädchen (BLIKK-Studie, 2017).
- **Bewegung, körperliche Gesundheit und Gewicht:**
→ mehr Bildschirmzeit geht einher mit ungesünderer Ernährung, weniger Bewegung, höherem Risiko für Übergewicht und weniger Fitness (vgl. GAIMH, 2022).

Leitlinien für einen angemessenen Medienumgang in der Familie



... mit Kindern von 0-3 Jahren	... mit Kindern von 3-6 Jahren
<ul style="list-style-type: none">• möglichst keine Bildschirmmedien (Ausnahme: Fotos machen und anschauen, kurze Videotelefonate)• Benutzung von Apps nur in seltenen Ausnahmefällen (z.B. Flugreise mit 2-jährigem Kind) → dann altersgerechte Inhalte, geringe Nutzungsdauer, gemeinsam mit den Eltern	<ul style="list-style-type: none">• geringe Nutzungsdauer von Bildschirmmedien (3-4-Jährige: 10-15 Min./täglich; 5-6-Jährige: 20-30 Min/täglich)• altersgerechte Inhalte auswählen• Bildschirmzeit gemeinsam mit dem Kind verbringen• langsames Heranführen durch die Eltern
<ul style="list-style-type: none">• auf Überreizungsanzeichen bei den Kindern achten<ul style="list-style-type: none">• Background-Nutzung vermeiden	

Welche Regeln sollten im Familienalltag gelten?



- Eltern sind **Vorbild** für die Nutzung von (digitalen) Medien – von Geburt an!
- Viel Zeit bewusst ohne Bildschirm verbringen, **ungeteilte Aufmerksamkeit** für das Kind.
- **Nutzungszeiten und –dauer festlegen!** Kind bei der Einhaltung der Medienzeit unterstützen.
- Auf die Persönlichkeitsrechte und Privatsphäre des Kindes (z.B. Kinderfotos) achten.
- Bei der Auswahl der (altersgerechten) Angebote auf Funktionen und Risiken achten. Überreizung vermeiden.
- Sicherheitseinstellungen bei Geräten und Anwendungen nutzen, Kindervarianten/-bereiche bevorzugen.

Die „3 – 6 – 9 – 12“- Regel



- keine Bildschirmmedien vor dem 3. Lebensjahr
- keine eigenen Spielekonsole vor dem 6. Geburtstag
- kein eigenes Handy oder Smartphone unter 9 Jahren
- keine unbeaufsichtigte Internetnutzung vor 12 Jahren

(Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA: <https://www.kindergesundheit-info.de/themen/medien/mediennutzung/medienerziehung/>)

Kriterien für altersgerechte Medienangebote und deren Nutzung



1. Filme und Serien

...für Kinder von 0-3 Jahren

- sind noch ungeeignet
- Die komplexen Inhalte können noch nicht verarbeitet und verstanden werden.
- Außerdem sind Filme und Serien meist zu lang (Aufmerksamkeitsspanne ca. 5 – 10 Minuten).

... für Kinder von 3-6 Jahren

- langsames Heranführen
- nicht als „Babysitter“ einsetzen, gemeinsam schauen
- einfache Erzählhandlung, Lebensweltbezug
- Individuellen Entwicklungsstand beachten (Altersfreigabe ist keine pädagogische Empfehlung)
- keine Werbung (Kinder können nicht zwischen Sendung und Werbeinhalt unterscheiden)

Kriterien für altersgerechte Medienangebote und deren Nutzung



2. Hörmedien (Lieder, Geschichten, Hörspiele, Hörbücher)

...für Kinder von 0-3 Jahren

- einfache Geschichten, kurze, einfache Handlung aus der Lebenswelt des Kindes (z.B. Bobo Siebenschläfer)
- gemeinsam mit dem Kind hören
- für Wiederholungen sorgen
- ungewohnte, verängstigende Geräusche meiden
- auf Lautstärke achten (nicht zu laut!)
- Hörspiele und Hörbücher sind noch nicht geeignet

... für Kinder von 3-6 Jahren

- altersgerechte Inhalte
 - bietet Fördermöglichkeiten z.B. Hör-Merk-Spanne
 - kann Lust auf Bücher machen
 - bereits bekannter Wortschatz oder Sprachphänomene können gefestigt werden
- können bereits vom Kind alleine gehört werden

Kriterien für altersgerechte Medienangebote und deren Nutzung



3. Apps, digitale Spiele, Internetinhalte

...für Kinder von 0-3 Jahren

... für Kinder von 3-6 Jahren

- nur in seltenen Ausnahmefällen nutzen, nicht regelmäßig!
- altersgerechte Inhalte, Bezug zur realen Erlebniswelt der Kinder gegeben
- sparsame Reizdarbietung (keine blinkenden Animationen), langsame Bildwechsel
- Bedienung einfach (z.B. nur 1 mal tippen für einen Effekt), an motorische Fähigkeiten der Altersgruppe angepasst
- besser offline als online
- keine Werbung, keine In-App-Käufe
- Alterskennzeichnung in den App-Stores sind keine pädagogischen Empfehlungen!

Beispiele für geeignete Apps



Beratungsbedarf von Eltern im Umgang mit elektronischen Medien



BLIKK-Studie (2017):

- 89,7 % : „Nein.“
- 8,8 %: „Ja.“
- 57,1 % : „Wir haben uns bereits über Medienerziehung informiert“.
- 38,9 %: „ Wir haben uns noch nicht zu diesem Thema informiert.“

Selbstevaluation SBZ (11/2021 – 05/2022), 58 Familien:

- 69,1 %: „Nein.“
- 12,1 %: „Ja.“
- 13,8 %: „Manchmal.“

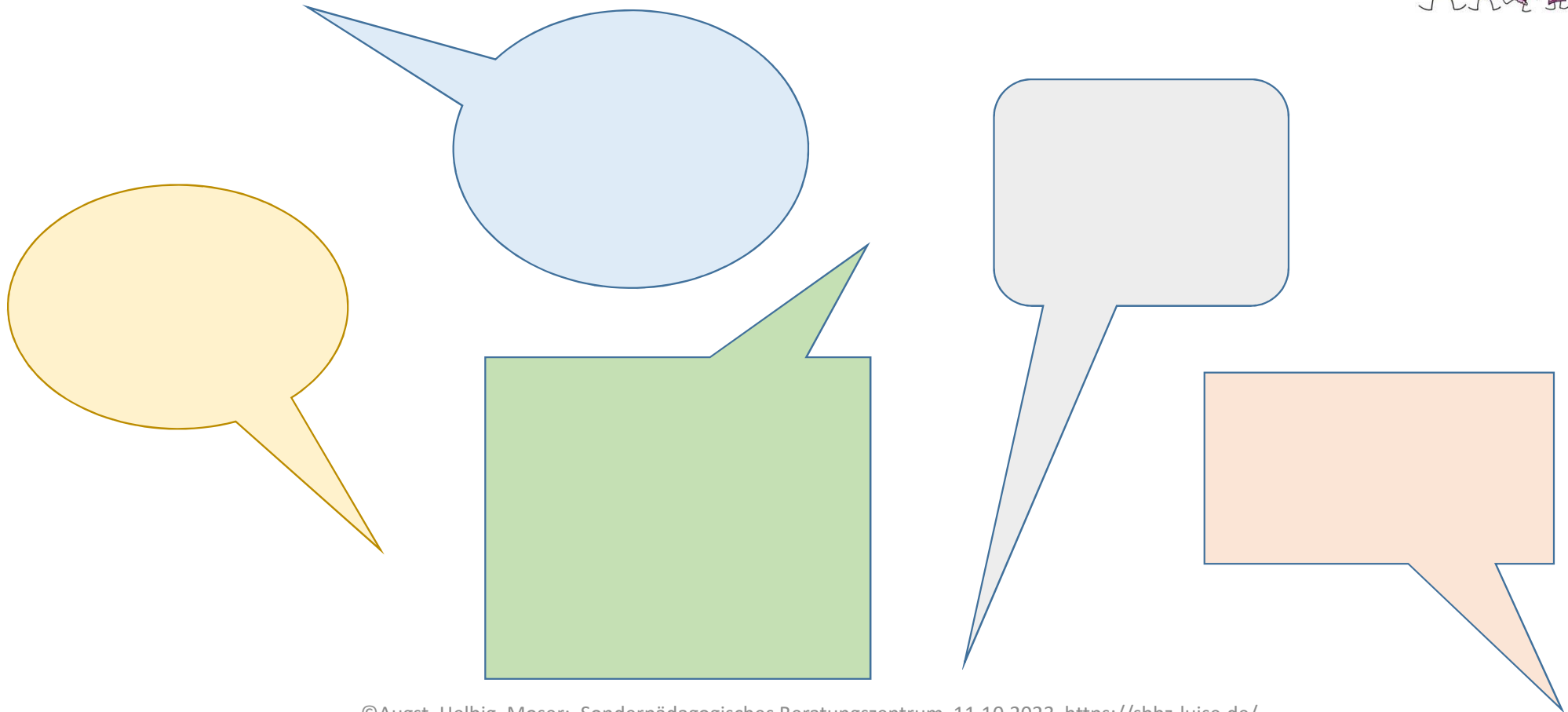
Mit Eltern ins Gespräch kommen....



Mögliche Fragen für Eltern zur Selbstreflexion:

- Warum will ich, dass mein Baby/Kind (digitale) Medien nutzt?
- Läuft das Radio/der Fernseher etc. im Hintergrund, wenn ich mich mit meinem Kind beschäftige?
- Reagiere ich immer sofort, wenn ich auf mein Handy eine Nachricht bekomme?
- Nutze ich Medienangebote, damit ich eine Pause habe?
- Nutze ich Medienangebote, um mein Kind abzulenken?
- Unterbrechen die Medien gerade das gemeinsame Miteinander?
- Benötige ich Ideen für alternative Beschäftigungen?

Fragen und Diskussion



Weiterführende Links:

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/sicheres-und-gutes-aufwachsen-mit-medien-unterstuetzen--133610>

<https://www.dji.de/ueber-uns/projekte/projekte/apps-fuer-kinder-angebote-und-trendanalysen/datenbank-apps-fuer-kinder.html>

<https://www.flimmo.de>

<https://kinderfilmwelt.de>

<https://www.klicksafe.de>

<https://LMZ-bw.de/medien-und-bildung/>

<https://mediennutzungsvertrag.de>

<https://www.schau-hin.info>



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!



Sonderpädagogisches Beratungszentrum (SBZ)
Neckargemünd

Tel. 06223-807280

E-Mail: sbz@sbbzint-ngd.kv.bwl.de

Homepage:

<https://sbbz-luise.de/>